

Pressemitteilung vom 16.05.2019

Weniger Mikroplastik durch Sport BUND erfreut über DFB-Engagement

„Dass Mikroplastik ein großes Problem für die Umwelt darstellt, darauf weist der BUND schon seit Jahren hin. Um so erfreulicher ist es, dass sich jetzt auch der Deutsche Fußballbund und der Deutsche Olympische Sportbund dafür aussprechen, die Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik zu reduzieren.“ So der Rotenburger BUND-Vorsitzende Manfred Radtke.

Beiden Sportorganisationen ist nach eigenen Aussagen bewusst, dass der Sport einen Beitrag leisten kann, um die Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik zu reduzieren. Aktuell beschäftigen sich DOSB und DFB daher intensiv mit der Thematik möglicher Auswirkungen von Kunststoffrasenplätzen auf die Umwelt. Der DOSB hat dazu eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Sportverbänden und der Wissenschaft gegründet, die sich kürzlich konstituierte. Ziel ist, Sportanlagen möglichst umweltfreundlich zu betreiben.

Radtke: „In Rotenburg ist ein Kunstrasenplatz inzwischen vom Tisch, in anderen Orten des Landkreises wird offensichtlich noch immer dafür geworben. Die Befürworter sollte ein von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) im März 2019 bei der EU-Kommission vorgelegter Vorschlag nachdenklich machen. So schlägt die ECHA insbesondere vor, das Inverkehrbringen von Kunststoffgranulaten zur Verwendung in Kunststoffrasensystemen künftig zu verbieten.“

Der BUND Rotenburg ist jedenfalls sehr erfreut darüber, dass die beiden großen Sportverbände, die wichtige gesellschaftliche Aufgaben haben, sich auch ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst werden.